Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

4 (8.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329819

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expedit. Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 4. Dienstag, den 8. Januar. 1878.

Rundschau.

— Ein **schlimmer Neujahrstag** war der letzte für eine ziemliche Zahl von Mannschaften des 3. (brandenburgischen) Fuß-Artillerie-Regiments, des 4. (kurhessischen) Husaren-Regiments und des 118. (hessen-darmstädtischen) Infanterie-Regiments in ihrer Garnison Mainz. Die seit Jahren gegen letztgenannte Truppe von Mannschaften des erstgenannten Regiments verübten Reibereien nahmen am jüngsten Geburtstag des Kaisers eine planmäßige Ausdehnung und einen wahrhaft destructiven Charakter an. Das von den hessischen Soldaten (118. Regiment) gewählte Tanzlocal „Heilig Geist" wurde nach vorhergegangener Herausforderung gestürmt und demolirt, von den Waffen wurde blutiger Gebrauch gemacht, herbeieilende Officiere wurden von den wuthentbrannten Mannschaften selbst verhöhnt u. s. w. Die mit Verhaftungen eingeleitete Untersuchung schloß, nachdem der Kaiser und König alle Bitten um Niederschlagung derselben abgewiesen hatte, in dem Schlußverfahren vor den verschiedenen Instanzen mit Ausstoßung aus dem Heere und Verurtheilung zu Zuchthausstrafen von 10, 8 und 5 Jahren — vor den Kriegsgerichten mit Verhängung von Festungshaftstrafen von 9, 7 und 2 Jahren 2c. bis zu schweren Arreststrafen, welch letztere die bei den Ausschreitungen selbst als passive Zuschauer auf dem Platz gebliebenen Soldaten trafen. Die höchste Bestätigung dieser harten, aber gerechten und für die fernere Ruhe innerhalb der Besatzung ohne Zweifel wirksamen Urtheile traf am Neujahrstage ein und bereits gestern sind die seit Eröffnung des Verfahrens in Haft gewesenen Verurtheilten nach den betreffenden Strafanstalten ihrer Bezirke, Spandau, Erfurt, Ehrenbreitstein 2c., abgeführt worden.

— Die Mitglieder der **preußischen Militärdeputation,** welche nach Petersburg beordert wurden, um bei den Festlichkeiten zu Ehren des hundertjährigen Geburtstages des Kaisers Alexander I. die preußische Armee zu vertreten, können nicht genug den herzlichen Empfang loben, der ihnen in der russischen Hauptstadt allerseits zu Theil wurde. Während des Aufenthalts in Petersburg lebten sie auf Kosten des russischen Kaisers, und es geschah Alles, um ihnen die Reise nach Rußland so angenehm wie möglich zu machen. Bei der eigentlichen militärischen Festlichkeit wurde den delegirten Officieren und Mannschaften des preußischen Kaiser Alexander-Garderegiments, dessen Chef der verstorbene Czar war, besonders auszeichnende Ehrenplätze in der unmittelbaren Nähe der Fahnenträger der berühmtesten russischen Garderegimenter angewiesen. Die Anwesenheit der deutschen und österreichischen Deputationen bei dem Feste erregte in den russischen Kreisen große Freude und wurde als ein Symbol für das gute Einvernehmen der drei Kaisermächte betrachtet.

— Die vollständige Lösung des deutschen **Kanzlerkrisis** ist erst nach Eröffnung des Reichstages zu erwarten. Die Besprechungen, welche Fürst Bismarck mit Bennigsen, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, in Varzin gepflogen und denen zuletzt der kaiserliche Flügeladjutant Graf Lehndorf im Auftrage des Kaisers beigewohnt hat, haben das öffentliche Interesse sehr in Anspruch genommen. Die Pläne Bismarcks gehen auf eine Verbindung der wichtigsten Reichsämter mit den entsprechenden Zweigen des preußischen Staatsdienstes und auf eine Heranziehung von Männern, welche eine unmittelbare Fühlung mit der Mehrheit des Reichstages und des Abgeordnetenhauses vertreten. Als solche Männer werden vor allen andern v. Bennigsen und v. Forkenbeck, Präsident des Reichstages, genannt.

— Wie unterrichtete Personen wissen wollen, geht der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, damit um, seinen Abschied zu fordern. Man bringt, nach einer Berliner Correspondenz der „Magdeb. Ztg." diesen angeblichen Entschluß des Ministers mit der Reise des Herrn v. Bennigsen nach Varzin in Verbindung und bemerkt, es habe dem Präsidenten des Reichskanzleramts nicht gleichgiltig sein können, daß über die anderweitige Gestaltung der Reichsämter Verhandlungen ohne sein Vorwissen geführt worden seien. Herr Hofmann sieht sich durch die Varziner Besprechungen als deplacirt an und will, wie es scheint, nicht länger auf einem Posten bleiben, der wahrscheinlich ihm früher oder später doch entzogen werde.

— Die alte dicke **Exkönigin Isabel** von Spanien hätte von jeher besser zur Camelien-Dame als zur Trägerin der päpstlichen Tugendrose gepaßt. Seit Jahren ist sie ganz Intriguantin und ihr eigener Sohn, der König, hat sie aus Spanien ausweisen lassen müssen. Sie ging nach Paris und warf den letzten Fetzen von Anstand von sich. Sie ging zu Gaste bei Don Carlos, der ihren Sohn bekriegt und vom Throne zu stürzen gesucht hatte, sie saß zu Tafel mit ihm und seinen Generalen u. s. w. Die Regierung in Paris mußte dem Skandal durch Ausweisung des Don Carlos ein Ende machen. Da ergriff sie „eigenhändig" die Feder, um sich und Don Carlos zu vertheidigen, natürlich im Figaro, der Zeitung der Camelien-Damen und der „Halben Welt." Die Antwort der spanischen Regierung war gründlich, sie erklärte, daß jede Verbindung mit der Exkönigin abgebrochen, daß Isabel geisteskrank sei und niemals nach Spanien zurückkehren dürfe. Die Kammern wollen ihr auch die Civilliste nehmen.

Wochenschau.

Aller Anfang ist schwer. Auch der Anfang des neuen Jahres hat seine Schwierigkeiten, für den Einen, wenn er die erste Wochenschau schreiben, für den Andern, wenn er sich nach den Tagen festlicher Muße wieder dem arbeitsvollen Schul- und Werkeltagsleben anpassen, für den Dritten, wenn er seine Neujahrsrechnungen bezahlen soll. Das Letztere ist nämlich für Geschäftsleute und Lieferanten stets das angenehmste „Prrrost Neujahr!"

Der Wochenschauer ruft seinen verehrten nachsichtigen Lesern zwar nach dem Feste, aber trotz und alledem heute noch ein fröhliches: „Prrrost Neujahr!" zu. Viel Glück und frischen Muth für die kommenden 360 Tage." Aller Anfang ist schwer und man soll das Jahr nicht vor dem Sylvester loben, doch wer zuletzt lacht, lacht am besten. Aller guten Dinge, die wir mit des lieben Gottes gnädigster Erlaubniß unsern Lesern, aber daneben auch andern Leuten, wünschen, sind drei: Gesundheit, Glück und Geld.

Erstens also Gesundheit. Ein kranker Mann, ein armer Mann. Viel Wissen macht Kopfweh, darum das Denkvermögen schonen und Jene für uns denken und sorgen lassen, denen der liebe Gott ein Amt gab. Salz und Brot macht die Backen roth; früh in's Bett, früh wieder auf, macht gesund und gut im Kauf. Jugend geschont wird im Alter belohnt, aber freilich: Alter schützt vor Thorheit nicht. Besser dem Wirth als dem Apotheker. Im Wein ist Wahrheit nur allein! Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. Aber, aber — erst seid ihr Wein und Liebe, dann Podagra und Gicht! Drum, drum: nicht zu wenig, nicht zu viel, halte immer Maß und Ziel. Also Gesundheit, ihr Leser! das Gläschen ist leer! Wann's immer, wann's immer, wann's immer so wär'!

Nun kommts Glück! Glück muß der Mensch haben und wer das Glück hat, führt die Braut heim. Oft hat er mehr Glück wie Verstand! Freilich: Glück und Glas, wie bald bricht das! Aber was thut's! Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist. Dem Einen sein Glück ist des Andern Unglück, und wer das Glück im Spiel hat, hat kein Glück in der Liebe, denn das Glück ist blind, und darum „Glück bei Laz. Samf. Cohn"! Das Glück kommt über Nacht und Morgenstund' hat Gold im Mund', nur nicht in der Hosentasche. Uebrigens ist Gold nur Chimäre und macht nicht glücklich. Darum: lustig gelebt und fröhlich gestorben ist dem Teufel die Rechnung verdorben. „Morken wieder lustik!" Wie man's treibt, so geht's, Jeder ist seines Glückes Schmied. Darum schmiede das Eisen, wenn's noch heiß ist. Aufgeschoben ist aufgehoben. Prüfe das Beste und behalte Alles, denn ein blöder Hund wird selten fett, und nach gethaner Arbeit ist gut ruhen, sagt der Proprietär. Drum: Glück schlag' in's Haus, komm nimmermehr heraus!

Nun kommt das Geld! Geld ist die Losung. Wo du nicht bist, Herr Organist! Geld regiert die Welt und baar Geld lacht. Unser Geld ist auch kein Blech und Geld kann man immer gebrauchen. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Thaler nicht werth, aber vom Nehmen wird man nicht arm und Reichthum schändet nicht. Also nehmen, wo man's kriegen kann, ohne zu stehlen, das ist Staatsreligion. Für Geld ist Alles zu haben, aber natürlich: wie das Geld, so die Waare, sagt Marktjakob. Schenkung ist die beste Säugamme und einem geschenkten Gaul sieht man nicht in's Maul. Jeder Stand hat seine Last, aber der Geldsack ist doch die leichteste Last. Geld wie Heu ist die beste Streu. Mit Geld kommt man durch die ganze Welt und sogar in den Himmel, denn wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt, und doch hört am Geldbeutel die Gemüthlichkeit auf. Das Geld ist rund, darum hält es nicht Stand und Mancher hat schon gewünscht: nun wollt' ich, daß der Teufel käm' und brächt'n Sack voll Geld, nähm' all' die schlechten Kerle mit, dann wär'n sie aus der Welt. Nämlich die, welche zu Neujahr nicht mal ihren Doctor bezahlen, sondern mit den Worten gratuliren: „Na, Herr Docter, häter bin ick nu — nu kunn'n Se mi woll en affgeleggten Rock un dito Bür' schenken, damit ick mi sehn laten kann un en paar Mark pumpen kunn' Se mi ock woll."

„Lieber Mann," sagt darauf der überraschte Arzt, „Sie werden sehr unverschämt; es ist doch wohl genug, daß ich Sie wahrscheinlich umsonst curirt habe, nun machen Sie, daß Sie fort kommen."

„So! — Datt is also de Dank davörr, wenn man sick van Ehnen curiren lett!"

Also Gesundheit, wahres Glück und baares Geld sind die bescheidenen Wünsche, die die erste Wochenschau des neuen Jahres für Euch zum Himmel telephonirte und als Rückantwort folgendes Verslein zur gefälligen Weiterbeförderung erhalten hat:

O glaubt doch nicht, daß frei von Sorg' und Schmerzen
Der reichste Mann auf Eurer Erde ist,
Ach! mancher trägt wohl einen Dorn im Herzen
Und einen Wurm, der ihm am Leben frißt.
Des Krösus Saal, erhellt von tausend Kerzen,
Und manche dunkle, kleine Kammer mißt
Euch gleich viel Unglück ab. Der Gott hier oben
Hat's mit Gerechtigkeit und Weisheit Euch gewoben.

Correspondenzen und Notizen.

— Die **Ausstattungsgegenstände fürstlicher Brautpaare** geben vielen Zeitungen gewöhnlich einen willkommenen Lesestoff zur Unterhaltung eines Theils ihrer Leser und so schwimmt in dieser Richtung gerade jetzt wieder die Ausstattung bei der bevorstehenden fürstlichen Doppelvermählung in Berlin oben auf und nimmt deren Beschreibung einen wesentlichen Theil der Zeitungsspalten in Anspruch, um in gewissenhafter Detailausführung Zahl und Art aller Gegenstände dem wißbegierigen Publikum vorzuführen, welche demnächst die Grundlage der ersten Einrichtung des fürstlichen Haushaltes bilden sollen. Wenn die Aufzählung aller dieser Raritäten nun auch mit gewissenhafter Sorgfalt geschieht, so wird die Gewissenhaftigkeit jedoch öfters da vermißt, wo sie in erster Linie hingehört, um jede mit unterlaufende Täuschung hinsichtlich der Fabrikation und Lieferung der

Landesbibliothek Oldenburg

in Rede stehenden Ausstattungsgegenstände zu verhüten und manche unrichtige Angabe, welche, aussehend wie gewöhnliche Zeitungsreclame, sich so harmlos mit eingeschmuggelt hat, zu berichtigen und durch den wahren Thatbestand zu ergänzen.

So weit hiebei oldenburgische Interessen in Frage kommen, wollen wir zur Steuer der Wahrheit hier nur das Folgende bemerken:

Die Ausstattung der Wohnräume im Großh. Schlosse zu Oldenburg, sowie die sonstigen Hauptlieferungen für die Hofhaltung Sr. Kön. Hoh. des Erbgroßherzogs werden auf speciellen Wunsch des hohen Herrn von einheimischen, d. h. oldenburgischen Firmen ausgeführt und wird das Vertrauen, welches S. K. Hoh. dem vorgeschrittenen Standpunkte unserer Industrie, die in der letzten oldenburgischen Gewerbeausstellung ja auch so vielfach und entschieden der auswärtigen Concurrenz begegnete, entgegenbringt, in allen Theilen gerechtfertigt werden. Hierdurch wurde denn auch der Wunsch des Herrn Hofmarschalls Frhr. v. Toll, welcher vielfach Gelegenheit hatte, sich von der Tüchtigkeit der Old. Gewerbetreibenden zu überzeugen, erfüllt. Die Bestellungen sämmtlicher Lieferungen sind von Sr. K. H. diesem Herrn übertragen und hat derselbe solche mit einigen Ausnahmen hiesigen Firmen zugewandt.

Alle Möbeln, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, sowie die ganze Decoration, werden von dem Hoftapezier A. Goldenstädt in Oldenburg und Tischlermeister H. Hippe daselbst geliefert. Der Firma Raschy und Köster (Letzterer ein in Berlin domicilirter Oldenburger) in Berlin ist auf ihr Ansuchen der Auftrag auf Lieferung einiger Möbelstücke für das Boudoir J. K. Hoh. der demnächstigen Erbgroßherzogin zu Theil geworden, doch wird die Polsterung und Decoration hiezu gleichfalls von A. Goldenstädt in Oldenburg besorgt.

Die Tapeten werden nicht von H. Bremer in Bremen, sondern von Ed. Schauenburg in Oldenburg geliefert und nur eine einzige von Gebr. Hildebrand in Berlin.

Die Geschirre für den Marstall liefert nicht die Firma Steinmetz in Berlin, sondern der Hofsattler Modiek in Oldenburg, desgleichen werden verschiedene Wagen vom Hofstellmacher Kaiser und dem Hofschmiedemeister Hallerstede in Oldenburg hergestellt. Dabei sind ferner thätig die Herren Hofsattler Henschel und Hofwagenlackirer Hinrichs das. Außerdem werden noch Wagen von Eutin, Berlin und Aachen geliefert.

Sämmtliche Wäschestücke werden von der Firma S. Hahlo in Oldenburg geliefert.

Sollte hie und da noch ein einzelner Gegenstand von auswärts bezogen werden, so gehört dies zu den Ausnahmefällen, die überall vorkommen.

Diese thatsächlichen Angaben halten wir für nothwendig, nicht nur um der oldenburgischen Industrie den ihr gebührenden Werth gegenüber den hochtrabenden Phrasen einiger auswärtiger Etablissements zu wahren, sondern auch um das huldvolle Bestreben Seitens Sr. K. Hoh. des Erbgroßherzogs, den einheimischen Kunst- und Gewerbefleiß zu fördern und demselben Gelegenheit zu ehrender Auszeichnung zu geben, besonders hervorzuheben.

* * *

— **Großh. Hofkapelle.** Bei überfülltem Hause fand am 5. d. M. das 3. Abonnements-Concert statt. Die bereits in größeren Kreisen gefeierte Sängerin, Fräul. Fanny Tappehorn (Frl. Olden) von hier, trat nach einer durch ihre nun vollendeten Studien bedingten Pause in diesem Concerte auf und bekundete sich sogleich als eine Sängerin ersten Ranges. Sie trug eine Arie aus „Fidelio" von Beethoven, die Arie „In hellen Blüthen der Garten steht" aus der neuen Oper „Robin Hood" von A. Dietrich und drei Lieder vor. Glänzende Stimmmittel, vollendete Schule, geist- und seelenvoller Vortrag vereinigen sich bei Frl. Tappehorn in so seltener Weise, daß die Wirkung eines jeden Vortrags auf das lauschende Publikum einem electrischen Strome, der allgemein zündete, zu vergleichen ist. Der reichste Applaus ward der gefeierten Künstlerin zu Theil. Bei der Dietrichschen Arie müssen wir wohl einen Theil des Beifalls dem Interesse vindiciren, welches der Componist sowohl als dessen Composition auf sich zog. Die Arie selbst ist tief empfunden, musikalisch reich und schön gestaltet und dramatisch höchst wirksam, wir zweifeln daher nicht, daß der Componist mit seiner Oper „Robin Hood" vollständig durchdringen wird, sobald dieselbe die erste vollständige und glückliche Aufführung erlebt hat. Dem Orchester war in diesem Concerte außer der Begleitung der Arien noch die Aufgabe gestellt, die Ouverture (Nr. 3) zu „Leonore" von Beethoven, das Vorspiel zu der Oper „Die sieben Raben" von J. Rheinberger und die Symphonie (C-dur) von Fr. Schubert zum Vortrag zu bringen. Die Vorträge können sämmtlich als höchst gelungen bezeichnet werden, wie das von unserer Hof-Capelle nicht anders zu erwarten steht.

* * *

— **Großherzogl. Theater.** In splendider Ausstattung ist am Jahresschlusse das allegorische Zeitgemälde „Der Dampfkönig" zum ersten Male zur Aufführung gekommen, und zwar mit entschiedenem Erfolge. Verdient dieses Stück, seines sinnigen Inhaltes wegen, unbedingt einen ersten Rang unter Productionen gleichen Genres, so müssen wir der sorgfältigen Inscenirung, der vortrefflichen Darstellung, wie der wahrhaft pompösen Ausstattung ebenfalls unser aufrichtiges Lob zollen. Die Hauptrollen: Frl. Weidemann (Null), Hr. Kraußneck (Spinne), Hr. Dietrich (Zadder), Hr. Stritt (Pleite) lösten ihre Aufgaben vorzüglich — und jeder Mitwirkende war sichtlich bemüht das Seinige zum Gelingen des großen Ganzen beizutragen. Bravo! — Wir hoffen, daß diese Zeilen Anlaß zu einer Wiederholung des Stückes geben. Wahrhaft feenhaft waren die Tableaus des ersten und letzten Actes und überraschend der Einsturz des Millionenzimmers mit der neuen Brandruinen-Decoration! Das Ganze bietet überhaupt eine Reihenfolge so hübscher Abwechslungen, daß wir uns veranlaßt fühlen, auch unsere auswärtigen Leser auf den „Dampfkönig" aufmerksam zu machen. Nachträglich erfahren wir, daß der neue decorative Theil, wie auch die neuen Requisiten, von Herrn Haas angefertigt worden sind und sei denn auch diesem Künstler, der uns ein alter lieber Bekannter in diesem Fache ist, unsere volle Anerkennung gezollt.

* * *

Oldenburg. In Sachen der Volksbibliothek vor dem Heiligengeistthor hat der Vorstand am Ende des Rechnungsjahres nur Erfreuliches mitzutheilen. Die Zahl der im Jahre 1877 ausgeliehenen Bücher hat sich gegenüber dem vorhergegangenen Jahre unter der vortrefflichen bibliothekarischen Leitung des Wachtmeisters a. D. Hrn. Geisler (Kriegerstr. 14) verdoppelt. Indem der Katalog nächstens durch andere werthvolle Bücher bereichert werden wird, ladet der Vorstand zur ferneren Benutzung der Bibliothek ein. Herr Geisler wird fortfahren, in gewohnter Weise den Wünschen des lesenden Publikums Rechnung zu tragen. Schließlich benutzt der Vorstand die Gelegenheit, den volksfreundlichen Mitgliedern für die Förderung der Bibliothek seinen Dank auszusprechen.

* * *

— Auf dem letzten **Wochenmarkte** wurde einem Manne von seiner Schiebkarre, welche er auf kurze Zeit verlassen hatte, sein Rock gestohlen. Ein in der Nähe stehender Mann hatte den Diebstahl bemerkt und gelang es der benachrichtigten Polizei bald, den Thäter aufzufinden und zur Haft zu bringen.

* * *

Räthselhaftes Verschwinden. Folgender, erst jetzt bekannt gewordene und der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebrachte Vorfall, wird uns aus guter Quelle mitgetheilt:

Ein Ziegelarbeiter der Lange'schen Ziegelei zu Moorhausen bei Hude, Namens Hinrich Sommer aus Achternholt, etwa 50 Jahr alt, ging nach Schluß der Arbeitszeit am 28. November v. J., Morgens 9 Uhr, beschwert mit seinem Restlohn von etwa 400 ℳ., über Hatterwüsting und Streek seiner Heimath zu, wo er bei seinem Stiefvater Drees seinen Winteraufenthalt zu nehmen gedachte. Der Letztere machte nun vor ein Paar Tagen erst dem Dienstherrn die Mittheilung, daß sein Stiefsohn nicht zu Hause angekommen sei und vermißt werde. Nach dem Zeugniß seines Dienstherrn ist der Vermißte ein durchaus nüchterner Mann und daher kaum anzunehmen, daß derselbe auf der kurzen Reise am hellen Tage verunglücken konnte, man hegte deshalb zuerst die Vermuthung, daß ein Verbrechen vorliege. Es hat sich aber später die Wahrscheinlichkeit herausgestellt, daß der Vermißte in einem am Wege belegenen Bach gerathen und umgekommen ist. Hoffentlich wird es den Nachforschungen der Gensd'armerie noch gelingen, die obwaltenden Zweifel zu lösen und die Wahrheit ans Licht zu bringen.

* * *

— Eine **grauenhafte Mordthat in Huntlosen.** Am Donnerstag voriger Woche früh Morgens fuhren Dienstknechte des Gutsbesitzers Rüdebusch zu Huntlosen mit einem Gespann nach einem Gehölz in der Nähe des dortigen Bahnhofs. Nicht mehr weit vom Ziele blieben plötzlich die Pferde stehen, und da es noch dunkel war, mußte der Fuhrmann absteigen, um die Ursache davon zu erforschen. Er fand auf dem Wege vor den Pferden eine Blutlache. Weiter im Gehölz eine zweite und noch etwas weiter standen zwei Männer, welche einen Haufen Holz vor sich liegen und damit eine dritte Blutlache bedeckt hatten. Diese Männer waren der Eigner Arnken, Besitzer einer in der Nähe belegenen Oelmühle, der andere ein dort wohnender Klumpenhändler Bölken, gebürtig aus der Nähe von Göttingen. Die Nachforschungen des von dieser Entdeckung benachrichtigten dort stationirten Gendarm Hantje ergaben, daß dort nach zuvor bestandenem harten Kampfe ein Mensch ermordet, in einem nahe gelegenen mit Wasser gefüllten Graben vom Blute gereinigt, und dann bis zur Oelmühle fortgeschleppt sei. Hier war die Spur verschwunden. Hantje ließ dem Pferdepfade der Mühle nachgraben und wurde bei den vorgenommenen Nachforschungen denn auch bald die Leiche des Schneidergesellen Spille aus Neerstedt aufgefunden, welcher bisher beim Schneidermeister Harfst in Oldenburg in Arbeit gestanden und während der Festtage in Huntlosen sich aufgehalten hatte. In Folge dieser Entdeckung wurde der zu Hause anwesende Oelmüller Arnken sofort verhaftet und der abwesende Klumpenhändler Bölken nach seiner Rückkehr am Sonnabend Abend. Beide wurden an das Obergerichtsgefängniß in Vechta abgeliefert, wo die Untersuchung das Nähere herausstellen wird.

* * *

Osternburg. Beim hiesigen Standesamte sind im Laufe des verflossenen Jahres 214 Geburten, 69 Eheschließungen und 135 Sterbefälle in die Standesbücher eingetragen.

* * *

Huntlosen, 6. Jan. Ueber den hier vorgekommenen schauderhaften Mord werden Sie schon authentische Berichte haben, vielleicht aber mag noch nicht erwähnt sein, daß der verhaftete Mörder auch Falschmünzer war, wenigstens fand man bei ihm falsche 5-Groschenstücke und auch die zur Anfertigung nöthigen Utensilien in seinem Hause. Beim Untersuchen des Düngerhaufens wurden viele Reste von Schafcadavern gefunden. Die in der Pferdebahn der Oelmühle vergraben gefundene Leiche war ihrer Kleidungsstücke beraubt, bis auf Hemd und Unterbeinkleid; die Stiefel trug der eine heimkehrende und im Hause abgefaßte Mörder schon an den Füßen. Nach den Blutlachen zu urtheilen muß eine förmliche Abschlachtung und wiederholte Angriffe auf das gehetzte Opfer stattgefunden haben. Herr Gemeindevorsteher Rüdebusch hat sich in Verbindung mit dem Hrn. Gensdarmen Hantje besonders verdient um Verfolgung und Aufklärung dieser rohen Mordthat gemacht. Die Verhafteten sind der Staatsanwaltschaft resp. dem Untersuchungsrichter des Obergerichts Vechta, wozu Huntlosen gehört, zugeführt.

* * *

Rastede. Der hier vor einiger Zeit gegründete Spar- und Vorschuß-Verein, hat außer den n. d. Bl. mitgetheilten Vorstandsmitgliedern, in den Aufsichtsrath gewählt: die Herren Auct. Hagendorff, Dr. med. Toel, Kaufmann Onken, Zimmermeister F. Meyer, Bierbrauereibesitzer Buba und Ziegeleibesitzer Schwabe. Möge es der Umsicht und Energie der an die Spitze gestellten Männer gelingen, dem Vereine zahlreiche Mitglieder aus allen Classen der Bevölkerung, namentlich aber der Gewerbtreibenden und Arbeiter zuzuführen; die segensreichen Erfolge ihrer Wirksamkeit werden dann nicht ausbleiben.

* * *

Rodenkirchen, Januar 6. Gestern Nacht gegen 11 Uhr brach in dem Viehstall des Müllers S. Haypsen zu Strohausen Feuer aus, welches, wie man vermuthet, in der Nähe der Waschküche entstanden. Glücklicherweise wurde dasselbe frühzeitig von den Dienstmädchen, welche noch nicht zur Ruhe waren, bemerkt, sonst wären wahrscheinlich die männlichen Dienstboten, welche in dem Gebäude ihre Wohn- und Schlafstube hatten, sowie auch das Hornvieh und die Pferde darin ein Raub der Flammen geworden. Pferde und Hornvieh sind glücklich herausgebracht (letzteres ließ man sich selbst überlassend laufen), auch haben die Dienstboten noch ihre Habe gerettet. Unserer rasch zur Stelle geschafften Spritze und deren Bedienung (welche leider nicht alle ganz prompt am Platze waren) gelang es, das Feuer auf das eine Gebäude zu beschränken. Die Mühle, welche nahe daran stand, sowie Wohnhaus und andere Wirthschaftsgebäude, blieben unversehrt, wozu der flaue, günstige Südwestwind allerdings nicht wenig beitrug. Von lebender Habe ist nur eine beträchtliche Anzahl Hühner darin mit verbrannt, auch der im Gebäude vorhandene Futtervorrath.

* * *

Oldenburg. Ueber eine hier ganz in der Stille abgemacht sein sollende Angelegenheit, von welcher auch nur in Folge von „Hörensagen" gesprochen wird, bringen jetzt die „Vareler Blätter" folgende öffentliche Aeußerung:

„Soweit etwas Wahres daran ist, was man sich hier öffentlich erzählt, so ist mit den Allen bekannten „Oldenburgischen Anzeigen" in so weit eine Veränderung eingetreten, als dieselben fortan nicht mehr für Rechnung der Staatsregierung gedruckt werden, sondern von letzterer für eine bestimmte Summe verpachtet sind. Soweit unser Wissen reicht, ist der Ertrag, den die „Anzeigen" dem Staatssäckel zuführen, bereits vom letzten Landtag mit einer bestimmten Summe in Voranschlag gebracht und auch ebenso voranschläglich verausgabt, und sind wir begierig, in welcher Weise eine nunmehrige Verpachtung damit übereinstimmt, resp. in Uebereinstimmung gebracht wird, zumal unser Landtag bekanntlich in allen finanziellen Angelegenheiten äußerst empfindlich ist und ängstlich sein Recht hütet; auch ist unseres Wissens seit einer Reihe von Jahren bei Verpachtungen Seitens des Staates oder bei anderweitigen Veräußerungen speculativen Charakters das Princip der Oeffentlichkeit resp. der Submission nicht außer Acht gelassen, und es wäre in der That zu bedauern, wenn dies hier der Fall wäre, und man

Landesbibliothek Oldenburg

von einer gewissen Seite des sogenannten Fortschritts Capital daraus machte, mit welchem man die Regierung zu compromitiren versuchte."

(Politische Hintergedanken werden hiebei wohl nicht zu Raum kommen, doch wäre es immerhin wünschenswerth, wenn die vorliegende Angelegenheit von eingeweihter Seite etwas aufgeklärt würde.

D. Red. d. Nachr.)

* * *

— In Berlin verlor um Weihnachten der Viehcommissionär B. seine **Brieftasche** mit 11,000 M. Ein Schlossergeselle fand dieselbe und lieferte sie mit ihrem vollen Inhalte ehrlich ab. „Hier, lieber Freund," sagte der Commissionär, „nehmen Sie 15,000 Mark dafür, daß Sie ein so ehrlicher Kerl sind, und hier haben Sie 100 Mark extra, damit Sie sich ein fröhliches Weihnachtsfest bereiten können." Der redliche Finder hat es gewiß daran nicht fehlen lassen. Zu dem „ehrlichen Kerl" gesellte sich also in unserm Bilde ein selten vorkommender „braver Kerl" und das war der Commissionär.

* * *

Die projectirte städtische Be- und Entwässerungsanlage.

(Verspätet).

Ein Weihnachtsgeschenk eigner Art haben unser Magistrat und Stadtrath den steuerpflichtigen Bürgern der Stadt gemacht: es sind 7—8000 M. bewilligt, um das Project der Versorgung der Stadt mit Trinkwasser und einer Entwässerungsanlage zu bearbeiten und detaillirte Pläne anzufertigen. Einige Bedenken, die in uns aufstiegen, als wir von diesem Allerneusten, womit unsre Aeltesten sich beschäftigten, erfuhren, unterdrückten wir, und warteten Näheres ab.

Jetzt hört man, daß in einer Sitzung von Magistrat und Stadtrath am 12. December ein Herr Geh. Baurath Henoch aus Gotha, welcher, vom Magistrat veranlaßt, die betr. Terrainverhältnisse während seines 2tägigen Hierseins untersucht hat, einen Vortrag über eine auszuführende Wasserleitung für Lösch- und Spülwesen gehalten, und erzählt hat, daß eine solche Leitung für 250,000 M. zu machen sei; daß ferner eine Trinkwasserleitung von Donnerschwee aus für die Kleinigkeit von 450,000 M. auszuführen wäre; und daß endlich, was eigentlich für die Stadt das Allernöthigste sei, eine Entwässerungsanlage für nicht mehr als weitere 450,000 M. herzustellen sei. Man hört ferner, daß der Herr Ober-Bürgermeister dem Herrn Geh. Baurath den Dank der städtischen Collegien ausgesprochen, und daß letzteren den gegen die genannten Summen ihnen gewiß sehr winzig vorgekommenen Betrag von 7—8000 M. als Kostenpreis eines von H. Henoch auszuarbeitenden Projects sofort bewilligt haben.

Es ist wahrlich bewunderungswürdig, wie unsere geehrten Stadtväter, die sonst lange darüber debattiren können, ob die und die Straße ein Trottoir haben soll oder nicht, ob der Mantel des Polizeidieners noch 1 Jahr aushalten kann ꝛc., jetzt mit einem Schlage, nach dem Vortrage des Herrn Geh. Baurath sich in die Stimmung versetzen können, sofort 7—8000 M. den steuernzahlenden Mitbürgern aufzudictiren, um genaue Pläne zu den erwähnten Anlagen zu erhalten. Will ein Privatmann sich ein Haus bauen, er sei Stadtrath oder nicht, so wird er in Betreff des Bauplans anders zu Werke gehen, als unsere städtischen Collegien dies thun. Er wird sich, nachdem er es sich sehr genau überlegt hat, ob und wie er überhaupt bauen will, erkundigen, wieviel so ein Haus ungefähr kosten wird; dann läßt er sich von diesem oder jenem bewährten Unternehmer einen Plan incl. Kostenpunkt machen; gefällt ihm beides, so läßt er sich ein Haus danach bauen; wenn nicht, giebt er ihm beides dankend zurück.

Man sollte glauben, unsere städtischen Behörden hätten auch besser ähnlich so verfahren. Wenn die Angaben des Herrn H., dessen Berechnungen wir durchaus nicht kritisiren wollen, dem Magistrat richtig erscheinen (und Zutrauen muß er zu diesem Herrn haben, sonst hätte er ihn ja wohl nicht kommen lassen), so wäre es gewiß nicht falsch gewesen, wenn er sowohl wie der Stadtrath sich zunächst darüber klar geworden wäre: wollen wir die verschiedenen Anlagen, welche also ungefähr soviel kosten werden, haben oder nicht; es hätte auch wohl nicht geschadet, wenn man die gewöhnliche steuernde Menge darüber sich etwas hätte aussprechen lassen. Hätte man dann Herrn H. mit Ausarbeitung der Pläne beauftragt, und 7—8000 M. hierzu bewilligt (wahrscheinlich wäre es auch billiger zu haben gewesen; der bewilligte Prozentsatz ist bei einer solchen Arbeit ein sehr hoher), so wäre dies gewiß eben so richtig gewesen.

Darüber, ob die Be- und Entwässerungsanlagen so nöthig sind, wird noch mehr geschrieben und debattirt werden; nach unserer Meinung wird noch viel Wasser die Hunte hinabfließen können, ohne durch städtische Canäle oder 8zöllige Drainröhren strömen zu müssen.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Januar 14, Montag. Anz.-Nr.

Obergericht Varel. Eigenköter Jürgen Gerhard Schröder zu Frieschenmoor. Concurs. 279

Obergericht Vechta. Häusler Hinrich **Hoffmann** zu Visbeck. Concurs. 278

Amtsger. Berne. Erben des Gastwirths und Köters Meinert **Wilmsen** zu Lemwerder. Grundstückverkauf. Art. 113 Gemeinde Altenesch. Convocation. 280

Amtsger. Varel. Convocation betr. Verkauf von Weiden, Art. 313, dann Art. 547 der Stadt Varel, von Dr. med. **F. A. Nieberding** in Varel, und Weiterverkauf durch die Käuferin, Ehefrau des Schlachters und Handelsmanns Meyer Moses **Meyer** in Varel. 276

Januar 15, Dienstag.

Amtsger. Delmenhorst. Kaufmann Georg Wilh. August **Schröder** zu Delmenhorst. Verkauf von Wiesen und Moor. Convocation. 279

Amtsger. Friesoythe. Halberbe **Brand** zu Campe. Verkauf von Markenabfindungen. Convocation. 277

Amtsger. Varel. Convocation wegen Landverkäufe seitens des Fabrikanten Emil Carl Heinrich Ludwig **Heeder** in Varel, und Ankäufe durch denselben von:

a. Ahlert Diedrich **Joosten** Wwe. am Streck;
b. Kaufmann Anton Wilhelm **Menke** in Varel;
c. Häusling Philipp Ludolf **Stölting** zu Altjührden;
d. Wittwe des Hinrich **Emken** das.;
e. Simon **Plaß** Wittwe das.;
f. Müller Joh. Hinr. **Kuhlmann** das.;
g. Landmann Albert **Bäker** das.;
h. Johann **Budelmann** Wittwe das.;
i. Wirth Gerhard **Neumann** zu Grünenkampsfelde;
k. Landmann Joh. **Rövesath** zu Seggehorn;
l. Anbauer Johann Hinrich **Fillmer** zu Langerfelde;
m. Ziegeleibesitzer **A. Lauw** in Bockhorn;
n. Wittwe des Häuslings **B. Carstens** zu Altjührden;
o. Hausmann Gerhard **Poppehoff** zu Altjührden. 280

Amtsger. Cloppenburg. Erben der Eheleute Franz Hinrich **Wilken** gen. **Fangmann** und Anna Marie Elisabeth geb. Fangmann zu Drantum. Verkauf der Stelle, Art. 325 Gemeinde Emsteck. Convocation. 275

Januar 16, Mittwoch.

Amtsger. Berne. Brinksitzer und Seefahrer Joh. **Behrmann** aus Neuenhuntorf. Verkauf der Immobilien unter Art. 113 Gemeinde Neuenhuntorf. Convocation. 279

Januar 17, Donnerstag.

Obergericht Oldenburg. Wirth Sophus Bernh. Ludw. **Sandfuchs** zu Oldenburg. Concurs. 279

Amtsger. Elsfleth. Hausmann Johann **Addicks** zu Oberrege, Verkauf eines Grundstücks von 10 Are. Convocation. 281

Amtsger. Ovelgönne. Schuhmachermeister Gerh. **Rüthemann** zu Neustadt. Verkauf der Köterei, Art. 135 Gemeinde Strückhausen. Convocation. 281

Amtsger. Stollhamm. Arbeiter Peter Jacob **Hadeler** zu Burhave. Verkauf einer Köterei zu Burhave, Art. Nr. 37. Convocation. 281

Januar 18, Freitag.

Amtsger. Varel. Heinr. **Eilers** zu Steinhausen, Verkauf der von seinem Vater, Brinksitzer Joh. Herm. Eilers auf ihn vererbten Immobilien. Convocation. 282

Magistrat und Stadtrath.

Am 4. Januar fand in einer Sitzung des Magistrats und Stadtraths die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder des Stadtraths statt, nachdem der Herr Oberbürgermeister Freiherr von Schrenck den ebenfalls geladenen ausscheidenden Mitgliedern den Dank der Stadt für ihre treue Hingabe an deren Interessen und ihr aufopferndes Wirken ausgesprochen hatte. Die Collegien traten dieser Danksagung dadurch bei, daß die Mitglieder sich von ihren Sitzen erhoben.

Bei der alsdann erfolgenden Constituirung des Stadtraths wurden in den

Vorstand

gewählt:

Herr O.-G.-Anw. Dr. Roggemann als Vorsitzender,
Herr O.-G.-Rath Tenge als dessen Stellvertreter,

und in die von dem Stadtrath (für die engere Stadt) zu wählenden Commissionen, und zwar

1. Schulcommission: Dr. Roggemann, Weber.
2. Schulvorstand: Helmerichs, Thorade.
3. Gewerbeschulvorstand: Beek, Wempe, Högl.
4. Turncommission: Wiebking.
5. Besichtigungscommission: Helmerichs, Dinklage, Wiebking.
6. Finanzcommission: Tenge, Weber, Bruhn.
7. Decisionscommission: tom Dieck, Weinberg.
8. Restantencommission: Weinberg, Früstück, Reyersbach.

Die Constituirung des Gesammtstadtrath (für Stadt und Stadtgebiet) konnte nicht stattfinden, weil die beiden vom Stadtgebiet dafür abzuordnenden Mitglieder noch nicht erwählt sind; es erfolgte indeß die Ausloosung der beiden dafür aus dem Stadtrath ausscheidenden Mitglieder; das Loos fiel auf die Herren tom Dieck und Reyersbach.

Die Todten des Jahres 1877.

Nicht blos auf den Schlachtfeldern des Ostens, sondern auch in den Ländern, die vom Kriege verschont geblieben sind, hat der Tod in diesem Jahre zahlreiche Opfer gefordert. Die politische und militairische Welt, Wissenschaft und Kunst, Handel und Industrie haben große Verluste zu verzeichnen. Auch die Höfe wurden nicht verschont.

Von **fürstlichen Personen** starben: die Königinnen von Sachsen, Marie und Amalie, Prinzessin Karl von Preußen, Herzog Eugen von Württemberg, Prinz Alexander Wladimirowitsch, Prinz Karl Wilhelm Ludwig von Hessen und bei Rhein, Ludwig III., Großherzog von Hessen-Darmstadt, Prinz Gustav von Wasa, Königin Sophie von Holland, Sergei Herzog von Leuchtenberg. Unter den Todten von souverainem Range ist auch Adolph Thiers, weiland Präsident der französischen Republik, zu rechnen.

In der **Politik** und **Diplomatie** sind folgende Todesfälle zu notiren: Johann Jacoby; Georg Ooger, Führer der englischen Arbeiter; pr. Cultusminister v. Bethmann-Hollweg; Brigham Young, der Führer der Mormonen; Marineminister Ward Hunt; österreichischer Justizminister Ritter v. Tschaduschnigg; Glais-Bizoin, französischer Staatsmann.

Von namhaften **Militairs** sind als gestorben zu erwähnen: General Changarnier; General der Infanterie von Voigts-Rheetz; Major L. E. Friedrich Freiherr von Schiller, Enkel des Dichters; General Ramon Cabrera; Nordpolfahrer Capitain S. E. Davis; Graf Wrangel; General Steinmetz; General d'Aurelle de Paladines.

Männer der Wissenschaft: Chemiker Professor Christ. Poggendorf; Sanscrit-Forscher Hermann Brockhaus; Erfinder des elektro-chemikalischen Drucktelegraphen Alexander Bain; Professor der Philosophie Freiherr v. Reichlin-Meldegg; Professor der Rechte Dr. Jul. Weiske; Chemiker Caventon, Entdecker des Chinin; Historiker Wilh. Pütz; Sanskrit Forscher Dr. Paul Goldschmidt; Literar-Historiker E. Ph. Wackernagel; Astronom und Mathematiker Eduard Heis; der Veteran der deutschen Jurisprudenz Heinrich Zöpfl; der Forscher auf dem Gebiete des Erdmagnetismus, Adolph Ermann; der Entdecker des Neptun, Leverrier; der Miterfinder der Photographie W. H. Fox-Talbot; Archäolog Freiherr v. Estorff; Naturforscher Dr. Louis Pfeiffer, berühmt durch Schriften auf dem Gebiete der Conchilten-Kunde; Astronom Karl von Littrow; Vertheidiger Dr. Dockhorn. — Mediciner: Dr. William Harvy (Erfinder der Bantingcur), Dr. Connean, (Leibarzt Napoleon's III.), Kliniker Professor Wunderlich. — Theologen: Erzbischof Ketteler von Mainz, Erzbischof von München Gregor v. Scherr. — Schriftsteller und Jornalisten: Herausgeber des Magazin für Literatur des Auslands, Lehmann; Herausgeber der Revue des deux Mondes, François Buloz; Dichter S. H. Mosenthal; Gründer der Kreuzzeitung v. Gerlach; F. W. Hackländer; Ottilie Wildermuth; Theodor Barière; Schriftstellerin Louise Büchner.

Bildhauer, Maler und Architekten: Maler Henri Monter, Maler Charles Marchal, Maler Jeanron, Landschafter Joseph Hoeger, Historienmaler Jacob Gasser, Kupferstecher Professor Knolle, Schlachtenmalerin Elisabeth Thompson, Historienmaler Philipp v. Folz, Maler Ernst Schweinfurth Erbauer des Themse-Tunnels Thomas Poye, Maler Josepf Tunner. — **Musiker:** Compositeur Joseph Platzer, Compositeur David Hermann Engel, Director Herbeck, General-Musikdirector Dr. Julius Rietz, Compositeur Pietro Romani, Pianistin Mathilde Ringelsberg, Kammermusiker Julius Rühlmann, Heinrich Cramer — **Schauspieler**, Sänger und Tänzer: Karl Treumann, Sängerin Caroline Unger-Sabatier, Tänzerin Adele Grantzow, Sängerin Jeany Latzer-Dingelstedt, Therese Tietjens, Eduard Devrient, Schauspielerin Caroline Bauer, Schauspielerin Sarah Felix, Schwester der Rachel.

Männer des Handels, der Industrie ꝛc.: Baronet Sir Titus Alt (führte das Alpacca in die englische Industrie ein); Verleger Salomon Hirzel; Müh-

Landesbibliothek Oldenburg

hausener Fabrikant Heinrich Huffely; George Schütz, hervorragender Industrieller auf dem Gebiete der Tapeten-Fabrikation; Verleger Julius Springer; François Blank, Pächter der Spielbank in Monaco; Ober-Hofbuchdrucker R v. Decker; Piano-Fabrikant Albert Steinway; Chef des Hauses Freiherr Moriz v. Bethmann.

Der Gesundheitsrath in Sanct-Petersburg hat die Einführung der Guyot'schen Theerkapseln, welche von so ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, bei Katarrhen sowie gegen Bronchitis und Schwindsucht sind, gestattet. 2 oder 3 Kapseln bei jeder Mahlzeit genommen, führen eine fast augenbliche Linderung herbei. Die ganze Cur stellt sich auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß sich auf jedem Flacon die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke befindet.

Depot in Oldenburg bei Hofapotheker O. Meyer, in der Hirschapotheke und in der Rathsapotheke.

Ersparungscasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen und sonstigen Depositen am 1. December 1877 . . .	7743714 ℳ	74 ₰
Im Monat December 1877 sind: neue Einlagen gemacht	44592 „	50 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	48272 „	91 „
Bestand der Einlagen incl. der capitalisirten Zinsen ad. 244038 ℳ 51 ₰ und der sonstigen Depositen ad. 45 ℳ 23 ₰ am 1. Januar 1878	7984072 „	84 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassebestände)	8650819 „	97 „

1878, Januar 1.

Activa:

1. Cassebestand	28124 „	22 „
2. Belegte Capitalien	8484428 „	15 „
3. Zinsen derselben bis ult. 1877 . .	138267 „	60 „
	8650819 ℳ	97 ₰

Passiva:

1. Depositen incl. Zinsen 2c. . . .	7984072 „	84 „
2. Reservefonds (613293 ℳ 17 ₰ am 1. Januar 1877 u. 53543 ℳ 96 ₰)	666747 „	13 „
	8650819 ℳ	97 ₰

Marktpreise.

Bohnen, Garten-, das Liter 30 ₰.
Buchweizen, 25 Liter, 2 ℳ. — ₰.
Erbsen à Liter 25 ₰.
Kartoffeln 25 Liter 1 ℳ. 10 ₰.
Butter à 1/2 K., 90 ₰.
Schweinefleisch, 1/2 K. 50 ₰.
Eier à Dutz. 75 ₰
Rindfleisch, 1/2 K. 55 ₰.

Anzeigen.

Ausverdingung.

Zwischenahn. Der Hausmann G. Hisje zu Rostrup läßt am

Montag, den 14. Januar d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

das Ausroden verschiedenen Gestrüpps auf dem Rostruper Esch pfandweise mindestfordernd ausverdingen.

Annahmelustige versammeln sich in Heuermann Deetjen Wohnhause zu Rostrup. **Heinse.**

Stettin, den 15. December 1877.

Aufgebot.

Die von der Direction der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 31. Mai 1876 ausgestellte Police 258, 229, durch welche die gedachte Gesellschaft dem Kaufmann **Diedrich Siedenburg** zu **Jever** die Summe von 10,000 ℳ., zahlbar nach dessen Tode an seine Ehegattin Frau **Auguste Siedenburg** geborene Doden, versichert hat, ist dem Kaufmann Siedenburg angeblich verloren gegangen. Wer an dieser Police als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem **am 6. April 1878, Vorm. 11 Uhr.** an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Kreisgerichts-Rath Hückstaedt anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police behufs neuer Anfertigung für den p. Siedenburg erfolgen wird.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Nur 4 Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original Loos. **(Ganze Loose Mark 16. — Halbe Mark 8. —)** zu der **am 17. und 18. Januar** dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen Braunschweiger

Staats-Gewinn-Verloosung

welche letztere in ihrer Gesammtheit **44,000 Gewinne** und eine **Prämie**, worunter Haupttreffer von event. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 à **40,000 36,000,** 6 à **30,000 24,000,** 2 à **18,000,** 11 à **15,000,** 2 à **12,000,** 17 à **10,000, 8,000,** 3 à **6000,** 26 à **5000,** 43 à **4000,** 255 à **300** 8 à **2000,** 12 à **1500,** 401 à **1200,** 23 à **1000,** 648 à **600,** 900 à **300** u. s. w. enthält, welche in sechs Abtheilungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche Ziehungslisten** und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon **39 Mal das große Loos** und die **größten Haupt-Treffer** ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Bremen.

P. S. Aufträge auf diese **vom Staate garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch Postanweisung gemacht werden. D. O.

Im früher Rustrath'schen Garten an der Moltkestraße habe ich mehrere Bäume, Erlen, Buchen, Birken 2c. zu verkaufen. **C. Spieske.**
Gottorpstr. 1.

Rudelsburg, Ofenerstraße 16.
Täglich 3 mal frische süße Milch, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend Buttermilch. **Aug. Harms.**

Ekern. Von meinem im Ekernermoor belegenen **Moorkamp** beabsichtige ich die Hälfte zu verkaufen und wollen Liebhaber sich dieserwegen baldigst an mich wenden. **W. Berding.**

Ein junger Mann sucht zum 1. Febr. c. eine möblirte Stube nebst Kammer mit voller Beköstigung, am liebsten vor dem Heil. Geistthore. Offerten unter R. A. befördert die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu Ostern **1 Lehrling** für mein **Malergeschäft.** **H. Willers,** Wallstr. 5.

Polsterarbeiten aller Art werden in und außer dem Hause prompt und billig angefertigt.
G. Dippe, Sattler u. Tapezier. Haarenstraße 22.

Sophas, billig zu verkaufen: Haarenstr. 22, Oben.

Gewerbe- und Handels-Verein in Oldenburg.

Sitzung am Donnerstag, den 10. Jan., Abends 8 Uhr, in der Union. Tagesordnung: Antrag des Handwerker-Vereins betr. Abhaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, event. Wahl einer Commision dafür. Dechargirung der Vereinsrechnung pro 1876. Dann Verschiedenes.

Hierzu ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

---

6 öffentliche Vorträge zum Besten des Kriegerdenkmals.

3. Vortrag: Der Mensch im Spiegel der Thierwelt, gehalten von Realschuldirector **Strackerjan,** im großen Saale des Casino, **Mittwoch, den 9. Januar,** Abends 7 Uhr. Billets in den Buchhandlungen und an der Kasse.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Dienstag, den 8. Januar: Erstes Auftreten einer Böhmischen Damenkapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree frei.

Am 8. Februar d. J.:

BALL,

arrangirt von

Metallarbeitern und Tischlern,

im **Hotel zum Lindenhof.** Anfang 7 Uhr. Hiezu ladet Arbeiter alle Branchen freundlichst ein

Das Comitée.

Karten à 1 ℳ. sind zu haben bei den Herren: **Bierfischer,** Ritterstraße; **Reiners** am Stau; **Punke,** Haarenstraße.

Am **Freitag, den 11. Januar,** findet beim Herrn Gastwirth Harms im Schützenhof zur **Wunderburg** ein **Ball zum Besten der Zimmergesellen-Krankenkasse statt,** wozu alle Mitglieder und alle Freunde eingeladen werden. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 8. Januar. 55. Vorst. im Ab.

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von Carl Blum.

Leihhaus von W. Albrecht & Comp.

Alle Pfänder aus den Monaten Juli, August, September müssen bis Ende d. M. eingelöst oder verlängert werden, wiedrigenfalls dieselben verkauft werden.

Ausverkauf.

Mein diesjähriger Verkauf ausrangirter Waaren wird am

Montag den 14. d. Mts.

beginnen. **S. Hahlo.**

Mein alljährlich **nur einmal** stattfindender

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

begann

Montag, den 7. Januar a. c.

und bietet derselbe wie sonst Gelegenheit zu **sehr vortheilhaften Einkäufen.**

W. Loewenthal.

Oldenburg.

Redaction, Druck und Verlag von R. Scharf in Oldenburg. Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Bertha.

Aus dem Leben eines Malers.

Novelle von August Becker.

(Fortsetzung.)

Mein Entschluß war rasch gefaßt. Während sie mit Mühe gegen die Strömung ankämpfte und durch das „rennende Wasser“ das Gestade zu gewinnen suchte, worauf ihr ganzes Augenmerk gerichtet schien, hatte ich meinen Kahn an ihre Seite gebracht. Der Mond war eben verhüllt und dunkle Schatten lagen auf dem Wasser; unsere Fahrzeuge schwankten eine Zeit lang neben einander, ohne daß sie es bemerkte. Als jedoch das volle Licht wieder auf den See fiel, daß der flüssige Krystall weithin erglänzte, gewahrte sie meinen Schatten und sah erschreckt auf. Ein schwacher Schrei entschlüpfte ihrer Brust bei dem plötzlichen Anblick eines Mannes in der Nähe — hier auf dem See, in der Nacht. Beinahe waren ihr dabei die Ruder entfallen. Jetzt trieb mich die Sorge um sie, mit einem einzigen Schwung des Ruders dicht neben sie zu kommen. Während sie weit zurückgebeugt scheu zu mir herüber sah, sagte ich, ihren heftigen Schrecken beschwichtigend:

„Keine Furcht in Freundes Nähe.“

Sie hatte mich verstanden, ich sah es an dem veränderten Ausdruck ihres Gesichtes, das sich mir und dem Lichte zukehrte. Ja, mir schien, sie erröthe über und über, als sich jetzt ihre Haltung änderte und mein Kahn sich dicht neben den ihrigen legte. Sie schien wirklich alle Angst verloren zu haben, und mich durchdrang ein unbeschreibliches Entzücken an der Seite des holden Geschöpfes, während unsere Kähne neben einander auf und nieder schwankten, als säßen wir in den Sätteln galoppirender Wogenrosse. Diesem Umstande war es mit zuzuschreiben, daß das folgende Gespräch so seltsamen, förmlich ruckweisen Verlauf nahm. Da sie mir nur verstohlen anschaute, um wieder schweigend vor sich hin zu blicken, während ich ihr jetzt so nahe war, daß ich das Beben ihres Busens bemerken konnte, fing ich wieder an:

„Darf ich Verzeihung hoffen? Ich glaubte Gefahr zu erkennen.“

Sie sah mich mit scheuer Freundlichkeit an, worauf sie fragte:

„Und mich erkannten Sie nicht wieder?“

„O, ich habe die Elfenkönigin erkannt, nach der ich so lange suchte,“ antwortete ich.

Da unsere Schiffchen jetzt stärker schwankten, so daß ich mit der Hand nach dem Rande ihres Kahns greifen mußte, um sie beisammen zu halten, war eine Pause eingetreten, nach welcher sie mit verändertem, fast leidenvollem Tone sagte:

„Ich weiß, Sie haben lange gesucht. Aber die Sie suchten, bin ich nicht.“

„Sie nicht? Wer denn?“

„Es ist meine Schwester. Leider ist meine Schwester nicht mehr für Sie erreichbar.“

„Ich weiß es,“ sagte ich traurig, aber verwundert. „Ich habe die Unglückliche lange betrauert.“

Das junge Mädchen lächelte mich an, als es jetzt erwiederte:

„Sie ist glücklich.“

„Ja wie die Todten es sind.“

„Sie lebt.“

Lebt?“ fragte ich zurück und sah bestürzt nach dem schönen Wesen, dessen Reden ich nicht mehr begriff. Ein Grauen beschlich mich. „Um Gottes willen“, dachte ich, „ist das Mädchen wahnsinnig?“ Der Gedanke überkam mich plötzlich, griff mir eiskalt an's Herz.

Sie jedoch sah mich mit ihren großen leuchtenden Augen sinnig an, da sie wiederholte:

„Sie lebt, lebt glücklich.“

„Ja,“ erwiederte ich trübe, und ein unendliches Leid und Erbarmen um das holde Geschöpf hatte mich überkommen. „Sie lebt glücklich in der Tiefe — im Elfenlande!“

Sie wollte etwas sagen, aber der Kahn schwankte so heftig, als ihn eine Woge von meiner Seite warf, daß das Wort nicht über ihre Lippen kam. Die Wellen gingen dabei so hoch, daß sie das kleine Schiffchen immer weiter hinweg trieben. Ich selbst wandte alle meine Kraft und Geschicklichkeit an, um dasselbe nicht aus dem Gesicht zu verlieren, während es gleich einem Gummiball auf und nieder hüpfte. Mühsam brachte ich meinen Kahn endlich an ihre Seite, und folgte ihrem Beispiele, um mit Benutzung der Strömung das nahe Ufer zu erreichen. Der Wogenprall hätte jedoch ihren kleinen Kahn wieder in den See zurück geschleudert, wenn ich nicht mit raschem Entschluß in's Wasser gesprungen wäre, um das leichte Fahrzeug am Rand zu fassen und an's Land zu ziehen.

Mit einem leisen Schrei war sie meiner Bewegung gefolgt. Als ich ihr nun die Hand reichte, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, fühlte ich ihre zarten Finger heftig zittern. Ja, ihre ganze Gestalt bebte so merklich, daß ich befürchten mußte, sie vermöge den kleinen Sprung an den trockenen Strand nicht zu machen. So schlang ich meinen Arm mit rücksichtsvoller Sorglichkeit um ihren jungfräulichen Körper und hob sie mit leichtem Schwung auf den festen Boden, wobei sie sich mit sichtlicher Angst und beklommener Verschämtheit an mich anklammerte und einen Augenblick ihr liebes Antlitz an meine Schulter barg.

17.

Nachdem ich dann die Kähne am Ufer befestigt hatte, eilte ich wieder nach der Stelle zurück, wo mich Minna erwartete. Es fiel mir schwer, ihre Sorge wegen meiner durchnäßten Kleider zu beschwichtigen, als ich sie um die Erlaubniß bat, sie dahin geleiten zu dürfen, wo die Eltern ihrer warteten. Denn aus wenigen abgebrochenen Worten hatte ich erfahren, daß diese ihre Sommerfrische in einem der kleinen Dörfer am östlichen Strande genossen. Noch durchschauert von der Aufregung des Moments hing jetzt das holde Mädchen an meinem Arme, als wir den Uferweg entlang schritten, während neben uns am Strande die unruhige See schäumend und brandend anwogte. Wir wanderten schweigend an den im Grün des Ufers versteckten Häuschen, zwischen den Obstgärten oder am Waldessaum dahin. Wie viel hätte ich zu fragen und zu sagen gehabt! Und als der Vollmond wieder hell zwischen den Wolken hervortrat und meine Augen auf ihrem halb gesenkten Antlitze weilten, wollte es mir scheinen, als drücke auch ihre Miene eine Ueberfülle von Gemüthsbewegung und Empfindungen aus, als genieße sie still und innig ein langersehntes und unverhofftes Glück, wie ich selbst.

Wie selten findet man in solchen Situationen das richtige und unseren Gefühlen entsprechende Wort! Man tastet umher, ohne sich zu getrauen, den vollen Herzenston anzuschlagen, der seines Ausdrucks harrt und ihm doch wieder scheu und schamhaft ausweicht. Als ich endlich zu ihr sprach, waren Wort und Gegenstand meinem Gemüthe fremd; die Unterhaltung bewegte sich mühsam in Nichtigkeiten über den bewegten See und die Schwierigkeit zu landen. Selbst von der Vergangenheit wagte ich nicht zu reden, aus Furcht eine schmerzhaft klingende Seiten anzuschlagen. In derselben Grenze bewegten sich ihre schüchternen Antworten. Als ich sie nun nach der Dauer ihres Aufenthalts am See fragte, antwortete sie, daß dies von den Umständen abhänge.

„Wir erwarten heute noch Adolf's Rückkunft aus der Stadt,“ sügte sie mit ihrer sanften Stimme hinzu, „und je nachdem er sich anschließen kann, noch länger hier zu verweilen oder abzureisen, werden auch meine Eltern sich bestimmen lassen, den Aufenthalt zu verlängern oder die Heimkehr zu beschleunigen.“

Der Name Adolf fiel mir auf und nicht minder die Wichtigkeit und der bestimmende Einfluß, der seinem Träger beigemessen war. Wahrscheinlich gab ich auch in einer Weise dies kund, denn sie erklärte weiter, indem sie ein leises Bedauern durchklingen ließ:

„Es wäre nicht unmöglich, daß wichtige Geschäfte meinen Schwager alsbald zurückriefen.“

„Gestatten Sie mir, mein Fräulein,“ fing ich jetzt mit unverhohlenen Erstaunen an, „entschuldigen Sie meine Frage: so wäre glücklicherweise die Nachricht von Ableben des Herrn Spindling, welche mir dieser Tage zukam, eine falsche gewesen?“

„Leider nicht,“ lautete die Erwiederung, „Schwester Betty hat schon vor anderthalb Jahren ihren guten Mann und wir Alle einen treuen Freund verloren. Ich sprach vorhin von meinem Schwager Born?“

„Born? Born! Adolf Born!“ wiederholte ich in äußerster Ueberraschung und konnte meine große Bewegung in keiner Weise mehr zurückhalten. „Hörte ich denn recht? — Sagten Sie nicht Adolf Born?“

„Allerdings — so ist sein Name,“ antwortete Minna und sah jetzt mit einem feinen Lächeln zu mir auf.

Und Sie nannten ihn Schwager?“ fuhr ich erregt fort.

„Da er eine meiner Schwestern zur Gattin hat, wohl nicht mit Unrecht,“ erwiederte sie mit demselben Ausdrucke auf ihren holden Zügen. „Jedoch, ich sehe, Sie können sich vor Erstaunen nicht zurecht finden und sind also mit der Lösung jenes furchtbaren Räthsels, das auch Ihnen aufgegeben worden war, noch völlig unbekannt. Durfte ich dies doch schon aus Ihren Worten vorhin auf dem See schließen.“

„In der That weiß ich es noch kaum zu fassen,“ erwiederte ich, indem ich jetzt Minna's Händchen ergriff, das in meinem Arme lag. „Bitte, seien Sie meine Führerin aus diesem Labyrinth und haben Sie Mitleid mit meiner peinlich gespannten Ungeduld. Sagen Sie mir mit einmal Alles: Lebt Ihre Schwester Bertha, oder liegt sie dort im See begraben, wo ich so lange nach ihr gesucht habe.“ (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Bloh. Der Hausmann **G. Bünting** zu **Edewecht** läßt am

Sonnabend, den 12. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem olim Schwartings Busche „großen Wold“:
50 Erlen und Eschen auf dem Stamm, für Drechsler und Holzschuhmacher passend,
50 Fuder Fuhren, Sparren, Latten, Richelholz und Hopfenstangen,
150 Fuder Eichen, Buchen und Birken, Richelpfähle, Bau-, Holzschuh- und Brennholz und mehrere Haufen Erbsen- und Bohnensträuche,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich beim Eisenbahnwärter-Hause im Wold versammeln. **H. Setje.**

Aufforderung.

Wüsting. Wer an den Nachlaß des weil. **Brinksitzers Hermann Witte zu Linteler-Wüsting,** Forderung hat, wolle in 8 Tagen darüber specifirte Rechnung an den Unterzeichneten einsenden, und wer an den Nachlaß schuldet, wolle in gleicher Frist Zahlung leisten.

Neuenwege, Jan 2, 1878. **L. Heinemann.**

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **J. F. Ohlroggen** zu **Ocholt** läßt am

Sonnabend, den 12. Januar 1878,
Mittags anfangend,

in seinem Busche „Aacholt“
200 Eichen und Buchen, Bau-, Schwellen- und Wagenholz, darunter auch einige starke Ahorn, und 200 Tannen auf dem Stamm, Balken, Sparren und Unterhölzer,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Bemerkt wird hierbei, daß die Eichen und Buchen abwechselnd zum Verkaufe kommen.

Liebhaber versammeln sich in Metjengerdes Wirthshause. **W. Geiler,** Auctionator.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **D. Ulken** zu **Torsholt** läßt am

Sonnabend, 19. Januar 1878,
Mittags anfangend,

300 Eichen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in **Carstens** Wirthshause zu Fiekensolterfelde. **W. Geiler,** Auct.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Klostermeier **D. Teten** zu Bredehorn läßt am

14., 15. und 17. Januar 1878,
Mittags anfangend,

800 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau- und Wagenholz, auch mehrere ziemlich starke Eschen,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Eschenholz kommt am 3. Verkaufstage zum Aufsatz.

Liebhaber versammeln sich in Beckemeyers Wirthshause zu Jührnerfelde. **W. Geiler,** Auct.

Hatten. Der Baumann **Diedr. Spradau** zu **Sandhatten** läßt am

Montag, den 14. Januar 1878,
Mittags 12 Uhr,

200 Eichen auf dem Stamm zu Bau-, Wagen- und Brückenholz brauchbar,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **D. Ripken** Nfr.

Rastede. Der Köter **Johann Diedrich Knutzen** zu **Nethen** läßt bei seinem Hause

am 12. Januar 1878,
Mittags anfangend,

500 Tannen — Fuhren — auf dem Stamm, zu **Balken, Sparren, Unterhölzern, Rammpfählen** und **Richelholz** geeignet; auch einige **Eichen,**
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Auct.

Traubenbrustsyrup
mit Fenchelhonig

in frischer Füllung die Flasche à 1 und 1½ *M.* zu haben bei **H. G. Eiben.**
Aug. Meyer, Staustr. 8.
D. B. Hinrichs & Sohn.

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Jeddeloh** zu **Howiek** läßt am Freitag,

den 18. Jan. 1878, Mittags anf.

300 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau- und Wagenholz, auch einige Eschen und mehrere Haufen Holschuhholz öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Bruns' Wirthshause.

W. Geiler, Auct.

Holz-Verkauf.

Döhlen. Die Holz-Interessenten das. lassen an **Sonnabend, den 12. Januar 1878,** Vormittags 11 Uhr anf., im Döhler Sande: 220 Fuder Fuhren, Balken, Oberhölzer, Sparren, Latten und Brennholz mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Meyer.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig.** Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Kohlen.

Candle-Kohlen,
Schottische Haushaltungs-Kohlen,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
in bester Waare.

Oldenburg.

Georg Nolte.

!!Neues Jahr — Neues Glück!!

Einladung

zur Betheiligung bei der großen vom **Staate Braunschweig genehmigten u. garantirten Geldverloosung.**

Da meine Collecte in der letztverflossenen Ziehung dieser Lotterie hier am Platze

die Allerglücklichste

gewesen und ich dadurch in den Stand gesetzt war, in dortiger Gegend sehr bedeutende Summen auszuzahlen, so darf ich wohl einem geehrten Publikum meine Collecte und obige Geldverloosung mit Recht empfehlen. **Die Staatsgarantie** erstreckt sich nicht allein auf die Ausgabe der Loose und Ziehungslisten, welche amtlich revidirt werden, sondern auch auf die prompte Auszahlung der Gewinne. — Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall: **M. 450,000; außerdem kommen zur Vertheilung 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 36,000, 6 à 30,000 zc., im Ganzen 44,000 Gewinne.**

Bei einer so chancenreichen Verloosung, wo auch verhältnißmäßig der Einlagebetrag ein so geringer ist, kann auch eine Betheiligung Jedermann auf's Wärmste empfohlen werden, und kostet hierzu

1/1 Original-Loos	M.	16.
1/2 do.	"	8.
1/4 do.	"	4.
1/8 do.	"	2.

Gegen Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages versende ich prompt und verschwiegen die Original-Loose.

Es werden nur solche Loose ausgegeben, die vollgültig sind und mit dem Staatswappen und mit der eigenhändigen Namensunterschrift der vom Staate eingesetzten Lotterie-Direction versehen sind; es sind daher die Loose für einen etwaigen Gewinnfall sehr gut aufzubewahren.

Anfragen werden prompt beantwortet.

Original-Pläne auf Verlangen gratis versandt.

Man wende sich an das vom Staate mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Sally Massé,

concessionirte Hauptcollecte, **Hamburg.**

Ueber 8 Millionen Mark Gold

müssen in der allerneuesten, vom **Staate Braunschweig garantirten** großen Geldlotterie innerhalb einiger Monate in 6 Abtheilungen **sicher** gewonnen werden, dieselbe enth. **85,000 Loose,** worunter **44,000** Geldgewinne im Betrage von **über 8 Millionen Mark Gold.** Die **Hauptgewinne** sind event. Mk. **450,000** spec. Mk. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000** zc. Gewinnziehung

am 18. Januar 1878,

zu welcher **Originalloose** empfehle.

Nur 4 Mark

kostet **ein Viertel, 8 Mark ein halbes** und **16 Mark** ein **ganzes Originalloos.** Amtl. **Ziehungspläne** werden jeder Loossendung beigelegt. Ausführliche **Ziehungslisten** und **Gewinngelder sofort** zugesandt.

Theodor Scheller,

Lotterie-Haupt-Collekteur.

Braunschweig.

P. S. Alle durch andere Bankhäuser in langgedehnten Annoncen offerirte Loose werden auch durch mich zu denselben Preisen prompt zugesandt.

Die noch vorräthigen zurückgesetzten **Kleiderstoffe, Buckskins** und **weisse Gardinen** empfehle, um damit gänzlich zu räumen, zu nochmals ermäßigten Preisen.

J. H. Popken.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlanden, Amerika, etc mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der daß dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht ~~vergleicht~~ und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein sofort die grosse Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich dass ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann, ~~wenn~~ wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in **drei Farben** gedruckte Unterschrift, deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

L. Guyot

Meine Theercapseln werden niemals im losem Zustande abgegeben.

Ofternburg. Anzuleihen gesucht. Gegen Cession durchaus sicherer **erster** Hypothek 13285,71 M. (4000 Thlr. Gold) zu Mai f. J.

A. Bischoff, Rechtsftr.

Solide junge Leute erhalten Beschäftigung bei gutem Verdienst. Näheres Mühlenstraße 2.

Bleichaus. Zu verkaufen. Zwei trächtige **Schweine** die Februar und März ferkeln.

J. A. Stamer.

Ich empfehle mich zum Flechtenmachen von ausgekämmten Haaren, zu sehr billigen Preisen.

Frau **Hauff,** Lehmkuhlenstr. Nr. 3.

Wieder sind von hoher Staats-Regierung 8 Millionen 722 Tausend 500 Reichsmk.

dazu bestimmt, um in den nächsten Monaten durch Verloosung in sechs Abtheilungen vertheilt zu werden. **44,000** Nummern erhalten sicher im glücklichsten Fall:

1 Prämie und Gewinn 450,000 Reichsmark sonst aber:

1 Gewinn	300,000 M.	1 Gewinn	24,000 M.	26 Gewinne	à 5000 M.
1 "	150,000 "	2 Gewinne	à 18,000 "	43 "	à 4000 "
1 "	80,000 "	11 "	à 15,000 "	255 "	à 3000 "
1 "	60,000 "	2 "	à 12,000 "	8 "	à 2000 "
2 Gewinne	à 40,000 "	17 "	à 10,000 "	12 "	à 1500 "
1 Gewinn	36,000 "	1 Gewinn	à 8,000 "	401 "	à 1200 "
6 Gewinne	à 30,000 "	3 Gewinne	à 6,000 "	23 "	à 1000 "
u. s. w.		u. s. w.		u. s. w.	

Für die unparteiliche Vertheilung und pünktliche Auszahlung des ganzen Capitals von 8,722,500 M. hat der Staat die Garantie übernommen. Die Ziehung der Nummern und Gewinne geschieht durch zwei Waisenknaben unter steter Aufsicht einer dazu eingesetzten obrigkeitlichen Behörde im öffentlichen Saal, wozu der Eintritt Jedem frei gestattet ist. Nach geschehener Ziehung werden die Nummern und Gewinne noch Mal auf das Genaueste revidirt, reihenfolgend geordnet und dann die, unter Aufsicht in der Staats-Druckerei gedruckten, amtlich gestempelten Gewinn-Ziehungs-Listen ausgegeben.

Man verwechsele diese Prämien-Verlosung nicht mit den vielen Privat-Lotterien, auch bitte ich, mich nicht etwa mit jenen Loose-Händlern zu verwechseln, vor welchen in den Zeitungen gewarnt wird. Ich stehe mit der hohen Behörde in directer Verbindung und kann Jeder, der sich an mich wendet, der reellsten und pünktlichsten Bedienung versichert sein. Auch bei der vor Kurzem beendeten Capital-Verloosung hatte ich wieder das Vergnügen, sowohl hier am Platze wie nach entfernten Orten viele der größten Gewinne auszuzahlen; für meine gewissenhafte Handlungsweise erhielt ich eine Menge Dankschreiben. Meiner strengen Redlichkeit habe ich es auch wohl zu danken, daß meine Loose zum größten Theil im Voraus feste Abnehmer haben. Man mache daher die Bestellung **sofort,** zumal schon

am 17. Januar die 1. Ziehung

beginnt und über die voraus bestimmte Zahl, den Gesetzen nach, keine Loose nachgeliefert werden.

Um Jedem die Betheiligung **nach seinen Verhältnissen** zu ermöglichen, ist von hoher Regierung der Preis für diese 1. Ziehung in humanster Weise

für ein ganzes Original-Loos	**zu 16**	**Mark**
" " **halbes** "	" **8**	"
" " **viertel** "	" **4**	"
" " **achtel** "	" **2**	"

festgestellt und versende ich zu diesem Preise die mit dem Staats-Wappen und meinem Namensstempel versehenen Loose gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Brief, oder auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, mit amtlichem Prospect oder Plan, nach allen Gegenden. Es werden nur Gewinne gezogen, und sende ich nach der Ziehung die amtlich gestempelte Gewinn-Ziehungs-Liste, sowie die Gewinngelder prompt und verschwiegen. Gesang-, Turn-, Schützen- und anderen Vereinen, auch Clubs und Spielgesellschaften kann ich noch mit Partien in beliebiger Theilung dienen, wenn mir die Aufträge baldigst zugehen. Hiesige Firmen, wie hohe Behörde selbst können die beste Auskunft über mich ertheilen. Man wende sich nur stets direkt an den

Haupt-Collecteur Carl Hemme in Braunschweig.

Bohlweg 7, gegenüber dem Herzogl. Residenzschloß.

NB. Wer es unterläßt, dem Glücke ein Fensterchen zu öffnen, hat es oft sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Standpunkt des Wohlergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Versuch so schnell erheben kann.

40 Patronwagen,

spurend, mit broncenen Büchsen, zu Stein- und Sandwagen sehr geeignet, empfiehlt billigst

V. F. Wallheimer, äuß. Damm Nr. 21.

Ofternburg. Zu belegen. Auf Anfang Febr. 6—8000 M. im Ganzen oder getheilt, indeß nur auf sichere Landhypothek.

A. Bischoff, Rechtsftr.

Ofternburg. Anzuleihen gesucht. Zu Mai f. J. auf eine Landstelle zum Werthe von 7500 M. die **ersten** 1800 M. zu 4½ % Zinsen.

A. Bischoff, Rechtsftr.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg